

SIMON MARIUS GESELLSCHAFT IN NÜRNBERG

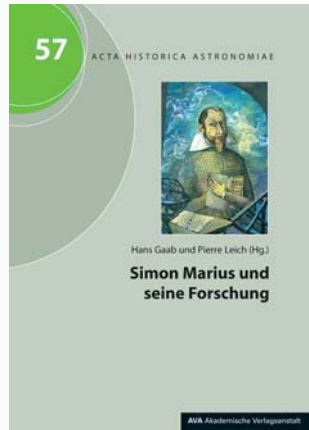
NÜRNBERG - Eine verstärkte Digitalisierung zentraler Werke des fränkischen Astronomen Simon Marius (1573 - 1624) und die Sammlung seines Briefwechsels sind diesjährige Schwerpunkte der Simon Marius Gesellschaft. Unter dem Titel "Simon Marius and his Research" wird der vor zwei Jahren erschienene Sammelband in diesem Sommer für die weltweite Rezeption in der renommierten astronomiehistorischen Reihe von Springer herauskommen.

Bei der Vorstandswahl wurden der Präsident Pierre Leich wie auch Vizepräsident Dr. Ulrich Kiesmüller bestätigt. Als weiterer Vizepräsident wurde der ehemalige Gunzenhausener Lateinlehrer Joachim Schlör gewählt, der 1988 mit seinem Leistungskurs am Simon-Marius Gymnasium das Hauptwerk von Marius ins Deutsche übersetzt hatte.

Simon Marius hatte im Januar 1610 zeitgleich mit Galileo Galilei die wichtigen Jupitermonde entdeckt. Da er nach Galilei publizierte, wurde er von diesem - wie man heute weiß - zu Unrecht

des Plagiats beschuldigt. Marius hatte das antike Weltbild überwunden, bekannte sich aber nicht zu dem damals noch unbewiesenen Heliozentrismus.

Bereits im Februar 2014 wurde das Simon-Marius-Portal (simon-marius.net) im Staatsarchiv Nürnberg freigeschaltet. Das inzwischen in 31 Menüsprachen verfügbare Portal enthält neben der vollständigen Bibliografierung der Marius-Schriften nun 204 Beiträge der Sekundärliteratur und 386 Medienberichte.



Sammelband "Simon Marius und seine Forschung"